

bildet aber ebenfalls eine deutliche, beinahe dreieckig geformte Beule bei der Vereinigung mit der äußeren Diskalrippe. Diese schwingt in leicht nach außen gewölbtem Bogen, sich in der Mitte stark verdickend, nach vorne und läuft knapp hinter der Schulterbeule langsam aus.

Die Marginalrippe schließlich, die schwächste von allen, folgt von der Vereinigungsstelle aus in einigem Abstand dem Elytrenrand und verläuft sich etwas vor der Mitte. An den Seitenrändern der Rippen sind die normalen Punktreihen schwach erkennbar.

Beide Flügeldecken zeigen diese Erscheinung völlig symmetrisch ohne Unterschied. Ich habe das Tier genau examiniert, konnte aber sonst keinerlei Unterschiede zu normalen Stücken feststellen. Lediglich scheint das Tier in Seitenansicht kaum merkbar höher aufgewölbt als normale Stücke. Besondere Sorgfalt wandte ich auf die Vergleiche der maschigen Flügeldeckenstruktur mit normalen Stücken. Auch diese Struktur weist keine Veränderung oder Vergrößerung zu anderen Stücken dieser Art auf, obwohl ja bekanntlich die Weibchen der Dytisciden zu dieser Erscheinung neigen.

In der mir zugänglichen Dytisciden-Spezialliteratur (darunter Zimmernann-Gschwendtner 1935, Guignot 1931 bis 1933, 1947, und Balfour-Browne 1950) konnte ich über ähnliche Flügeldeckenbildungen keinerlei Hinweise finden.

Anschrift des Verfassers:

Hans Schaefflein, 844 Straubing, Rückertstraße 12a.

Kleine Mitteilung

102. *Stenus (Nestus) mendicus* Er., neu für das Burgenland (Col., Staphylinidae).

Unter mir vorliegendem *Stenus*-Material aus der Sammlung von Prof. Dr. H. Franz (Wien) befand sich ein ♂ von *Stenus (Nestus) mendicus* Er. aus dem Burgenland. Diese Art, die in der Benick'schen Bestimmungstabelle (1929) in der Nähe von *St. incanus* Er. steht, gehört nach der Gestalt des Penis in die Verwandtschaft der *morio-rossicus*-Gruppe, unterscheidet sich aber von dieser durch das Fehlen der Abdominalkiele und breitere sowie an den Seiten gerundete Penisform, schließlich auch durch den Penisapex, der bei Seitenansicht gebogen erscheint (im Gegensatz zum geradlinigen Apex von z. B. *St. morio* Grav.).

Das mir vorliegende ♂ läßt Abdominalkiele erkennen, die ich nicht mit den üblichen Rugositäten in den Abdominalsegmentfurchen homologisieren kann. Fagel (i. l.) beobachtete bei algerischen Exemplaren von *St. mendicus* Er. auch Kielspuren.

Stenus mendicus Er. wird im IX. Band der „Faunistik“ von Horion aus folgenden Teilen Österreichs gemeldet: Süd-Steiermark (Leibnitz), Südkärnten (Vellachtal, Waidisch) und Osttirol (Döllsach). Diese bisher rein mediterran bekannte Art zeigt in den letzten Jahrzehnten eine auffallende Arealerweiterung nach Mitteleuropa, z. B. liegen aus Deutschland sichere Belege vor (darunter auch Mark Brandenburg, leg. Korge). Das von mir untersuchte ♂ beweist nun auch das Vorkommen dieser Art im Burgenland (leg. Molitor, Neusiedler See). Penisabbildungen von *St. incanus* Er. und *St. morio* Grav. bei Szujecki (1961), von *St. mendicus* Er. bei Korge (1962).

Volker Puthz, 1 Berlin 19, Wundtstr. 19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Puthz Volker

Artikel/Article: [Kleine Mitteilung 80](#)